

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Gebäcker, Arbeiter und Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Backwaren- und Mehlindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt an-
genähmlich. Abonnenten (pro Quartale) M. 2

Das Erscheint jeden Donnerstag. 1917
Redaktionsfrist Montag morgen 10 Uhr.

Abonnementspreis pro Vierteljahre 2 Mk.
Zustellungspreis pro Vierteljahre 300 Pfg.

Der Boykott als Waffe im Kampfe um die Weltwirtschaft.

Als die Arbeiterorganisationen in ihrem Kampfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zur Waffe des Boykotts griffen, erhob sich in den Kreisen der Arbeitgeber und ihrer Gefinnungsorgane ein Schrei fäthlicher Entrüstung. Man verbotnete den Boykott als ein Verbrechen und das Selbstbestimmungsrecht der Arbeitgeber in Grund und Boden und rief nach dem Staatsanwalt zum Schutze der persönlichen Freiheit. Es regnete Anklagen und Prozesse auf die Gewerkschaftsführer herab, und die Gerichte verhängten schwere Strafen über die Boykottierer. Vergebens beriefen sich die Gewerkschaften auf das Recht des freien Kaufens, aber ihr Tun wurde zum Unrecht gestempelt und für ein Verbrechen erklärt. Zeitweilig stand die Frage, ob der Boykott eine berechnete oder unberechnete Waffe im Wirtschaftskampfe sei, im Mittelpunkt heftiger Erörterungen, ein Meer von Einte und Draufschwätze und eine Flut von Neben wurden verschwenkt, um die Streitfrage zu entscheiden, bis sich denn endlich die Auffassung durchsetzte, daß ein Boykott berechnete sei, wenn er aus gewichtigen Gründen verhängt und in geordneten Formen durchgeführt werde. Das Reichsgericht entschied, daß der Boykottierte die von dem Boykottierer gewollte wirtschaftliche Schädigung mit in den Kauf nehmen müsse; denn der Boykott verfolge ja die Absicht, den Gegner zu schädigen und ihn dadurch zu zwingen, dem Druide des Boykottierers nachzugeben. Trotz dieser vernünftigen und eigentlich selbstverständlichen Entscheidung ließ sich das Unternehmertum nicht von der Überzeugung abbringen, daß der von den Gewerkschaften über einen Geschäftsmann verhängte Boykott ein Unrecht sei, das bestraft und verhindert werden müsse.

Wiederum ist der Boykott als handelspolitische Waffe in Aufnahme gekommen, indem sich die Angehörigen der verschiedenen Wirtschaftsgebiete dadurch zu schädigen suchen, daß sie die Waren des Gegners vom Markte zu verdrängen trachten. Schon vor dem Kriege versuchten die Engländer, die deutschen Waren von ihren Grenzen fernzuhalten. Sie hatten nämlich ein Gesetz erlassen, wonach jede in Deutschland hergestellte, in England eingeführte Ware eine Marke tragen mußte mit der Firmenbezeichnung, um auf diese Ware die englischen Käufer zu veranlassen, deutsche Waren zurückzuweisen, das heißt also, zu boykottieren. Zu Beginn des Weltkrieges wurde in Deutschland, wie auch in allen andern am Kriege beteiligten Ländern, die dringende Aufforderung erteilt, keine Ware mehr zu kaufen, die aus einem feindlichen Lande herrührt. Die Waren des feindlichen Auslandes sollten mit Entrüstung zurückgewiesen werden, und man ging sogar so weit, daß man nicht nur die Zurückweisung der gewerblichen Erzeugnisse forderte, sondern auch die geringen Erzeugnisse boykottierte. In Deutschland war eine starke Strömung vorhanden, die verlangte, daß man keine englischen, französischen und russischen Dramen und Opern aufführen sollte, und hinwiederum wurden in England, Frankreich und Rußland die deutschen Dichter und Komponisten in den Panu getau. Und das geschah von denselben Leuten, die sich über den gewerkschaftlichen Boykott aufs höchste entsetzt hatten. Im Laufe der Zeit wurde die Waffe des Boykotts immer ungenierter angewandt und angewendet. Die Engländer machen gar kein Geht daraus, daß sie die Absicht haben, Deutschland und seine Verbündeten auch nach Beendigung des Krieges dauernd zu boykottieren und ihren Waren den Weltmarkt zu verschließen. Diese edle Absicht wird in unsern Handelskreisen nicht etwa mit moralischen Mitteln bekämpft, indem man sich dar-

über fäthlich entsetzt, sondern man späht nach Mitteln und Wegen, um den Boykott unwirksam zu machen. Begegnenweise wird in den Erörterungen über den handelspolitischen Boykott die moralische Beurteilung gänzlich ausgeschaltet; denn man hält es für selbstverständlich, daß der eine Konkurrent den andern zu verdrängen und zu schädigen sucht, man beschränkt sich lediglich auf die Erörterung der Frage, ob ein Boykott in einem gegebenen Falle Erfolg verspricht oder nicht. Zu dem Zwecke untersucht man die wesentlichen Voraussetzungen eines Boykotts und seine mögliche Wirkung auf den Gegner; man tut also ganz dasfelbe, was die Gewerkschaften täten, wenn sie mit dem Gebanten umgingen, einen Arbeitgeber zu boykottieren. Diese Ausschaltung des moralischen Faktors aus der Bewertung des Boykotts ist eine nachträglich eingetragene Nachfertigung der gewerkschaftlichen Boykotttaktik.

Daß die Gewerkschaften von Anfang an in dieser Frage auf dem richtigen Standpunkte gestanden haben, ergibt die Geschichte und die Entwicklung des Boykotts. Bekanntlich konnte man in den mittelalterlichen Zünften bereits den Boykott. In dem Kampfe zwischen Grundbesitzern und Gesellen wurde ein widerständiger Meister von den Gesellen boykottiert, indem die Gesellenverbände ihren Mitgliedern verboten, bei dem betreffenden Meister zu arbeiten oder ihm Waren abzulassen. Vergebens wandten sich die Zünfte hiergegen, und vergebens schritten die Obrigkeiten gegen den „Anfug“ ein, die Gesellen ließen sich von ihrem guten Recht nicht abbringen. In der neueren Arbeiterbewegung wurde der Warenboykott von den Gewerkschaften besonders in solchen Erwerbszweigen benutzt, die stark auf den Absatz in Arbeiterkreisen angewiesen waren, wie zum Beispiel in der Nahrungsmittelbranche. Sie rechneten hierbei auf das Solidaritätsgefühl ihrer Massengenossen, und nicht selten haben sie auch damit Erfolg gehabt. Als die Unternehmerklasse aufstammte, wurde der Boykott in seinen verschiedenen Formen ein beliebtes Kampfmittel gegen die Aufseher, die sich dem Kartell nicht anschließen wollten. Man schritt den Aufsehern den Kredit ab, man sperrte ihnen die Lieferung von Rohmaterialien und Halbfabrikaten, man jagte ihnen durch Preisunterbietungen die Kunden ab; alles zu dem Zweck, um sie zum Anschluß an das Kartell zu zwingen. Jetzt bahnte sich langsam ein Umschwung an in der Beurteilung des Boykotts, der zuletzt dahin führte, daß der Boykott als eine berechnete Waffe im wirtschaftlichen Kampfe angesehen wird. Solange die Arbeiter ihren wirtschaftlichen Gegner boykottierten, um ihre elende Lebenslage zu verbessern, galt der Boykott als ein Unrecht und strafwürdiges Verbrechen, je nachdem aber die Kapitalisten und Staatsmänner sich gegenseitig boykottieren, um wirtschaftliche Vorteile zu erringen, wird das Recht auf Boykott proklamiert. Ein Beweis dafür, daß das Wort zutrifft, das der griechische Philosoph Plato dem weisen Sokrates in den Mund legt: „Recht nennen wir das, was dem Mächtigen zuträglich ist.“

Aus der Nürnberger Seiden-Industrie

wurde schon in Nr. 9 vom 1. März 1917 berichtet, daß die Kollegenchaft mit den jetzigen Verhältnissen nicht mehr bestehen könne, eine entsprechende Eingabe an die Herren Fabrikanten wurde mit veröffentlicht. Die Eingabe wurde am 20. Februar eingereicht, und es kam am 27. Februar folgende Antwort:
Nürnberg, den 27. Februar 1917.
An den Verband der Bäcker und Konditoren!
Zu Händen des Herrn A. Dänmerrmann.
Am Beside Ihrer gefälligen Zuschrift vom 20. Januar bedauern wir sehr, neue Vereinbarungen, wie Sie solche im Entwurf beifügen, zurzeit ablehnen zu müssen,

zum so mehr, als bereits im vergangenen Juli entsprechende Abmachungen getroffen wurden, und hierbei, wie Sie ja selbst anerkennen und zugeben haben, begünstigt die Beschäftigung für überaus viele Arbeitsstunden im weitestgehender Weise entgegenkommen wurde, so daß die Arbeiterinnen nahezu den vollen Lohn, die Arbeiter ungefähr drei Viertel desselben erhalten.

Besüglich der Kriegsteilnehmer aus unsern Fabriken ist schon wiederholt erklärt worden und betrachtet wird es als selbstverständlich, daß dieselben wieder zu den alten Bedingungen eingestellt werden, soweit es möglich ist.

Zum Austritt aus dem Geschäft dürfte bei dem jetzigen Gerabeminderten Arbeiterbestand keine Beratung mehr vorliegen, und wir glauben zum mindesten, den jetzigen Betrieb aufrechterhalten zu können.

Es erübrigt sich also sowohl Entlassungen wie der freiwillige Austritt, welche letzterer, nachdem bereits vorige Woche wieder Entlassungen erfolgt sind, nicht mehr nötig ist und daher Verpflichtungen in diesem Falle nicht mehr übernommen werden.

Die Berechnung der Kriegs- und Lenkungszulage sowie der Aufschläge erfolgt in bisheriger Weise, wie vereinbart, wobei auch diese Zulagen bei fünf Stunden Verjämris Geltung behalten. Sollte aber mit Anknüpfung dieser Frage unter Nr. 9 eine Anordnung dahin gestellt werden, daß überhaupt jeder Arbeiter ohne weiteres fünf Stunden fehlen kann und dieselben trotzdem als Lohn vergütet werden sollen, so müssen wir sofort bemerken, daß wir hierzu unter keiner Bedingung eingehen, worüber in den letzten Versammlungen genügend gesprochen wurde.

Sie erwähnen noch, daß Sie Ihr Schreiben außer an die Herren Wegger und Haeblerin auch an die übrigen Seidenfabrikanten gesandt haben, wozu wir nicht nur bemerken, daß wir von denselben keinerlei Mitteilung oder Anfrage erhalten haben.

Hochachtungsvoll
Heinrich Haeblerin,
F. G. Wegger.

Am 5. März fand in dieser Sache eine Versammlung statt, welche außerordentlich stark besucht war. Die Teilnehmer unter größter Aufregung über die Antwort der Herren, die die Bitte förmlich zum Weiterhungern zwingen wollen, lebhaft die Möglichkeit zu besserem Verdienst gegeben ist, nicht nur die Herren den Leuten die alten Stellen und das Lohn, den sie sich durch langjährige Arbeit erworben haben, sichern würden. Das wurde geheißen, wenn man die Leute freigabe, bis die Möglichkeit zur vollen Aufnahme des Betriebes wieder vorliegt.

Ganz besonders waren die Kollegen darüber empört, daß in dieser Zeit, wo alles zusammenstehen und helfen soll, einige Herren gar keine Antwort gegeben haben. Das Bureau wurde beauftragt, folgende einstimmig angenommene Resolution mit einem Begleitschreiben an die Herren zu senden und die Angelegenheit gegebenenfalls in voller Öffentlichkeit zu erledigen:

Resolution.
Die heute am 5. März im Historischen Hof tagende, sehr stark besuchte Versammlung der in den Nürnberger Seiden- und Schokoladenfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nahm Kenntnis von der Antwort der beiden Herren von den Geschäftsbetrieben.
Die Versammelten erkennen an, daß die Herren während des Krieges stets den Verhältnissen entsprechenden Entgegenkommen gezeigt haben. Sie sind aber durch die letzte Antwort vollständig enttäuscht worden und können es nicht verstehen, daß sie für ihre bisherige treue Pflichterfüllung, die doch sicherlich auch sehr viel zur Entwicklung der Nürnberger Seidenindustrie beigetragen hat, eine noch jeder Richtung abweisende Antwort erhalten haben. Sie können es ganz besonders nicht verstehen, daß in der jetzigen ersten Zeit, in der das Vaterland, wie ja aus den fortwährenden Anstrengungen der Kriegsanstalten zu ersehen ist, auf alle Arbeitskräfte angewiesen ist, man den Arbeitern indirekt die Verwertung ihrer Arbeitskraft unterbindet, ohne dafür entsprechende Entschädigung zu gewähren; denn daß bei den jetzigen teuren Lebensverhältnissen mit verkürztem Lohn nicht mehr auszukommen ist, dürfte wohl außer allen Zweifeln stehen.
Die Versammelten sind selbstverständlich stets bereit, an ihre Arbeitsstellen zurückzukehren, wenn wieder volle Beschäftigung und voller Lohn möglich ist, und dürfte deshalb kein Grund vorliegen, sie an der Möglichkeit,

vergriffen. Es ist den Behörden unmöglich gewesen, Ver-... (Text continues with details of organizational challenges and member activities.)

So der Bericht, welchen ein von Russland gelommener... (Text continues with a report from Russia regarding the situation of workers and the impact of the war.)

Verbandsnachrichten.

Schlussfeier des Bundeskongresses.

Konferenzen der Bundesräte und der übrigen Bundesmitglieder in den Konsum- und Gewerkschaftsbüchereien.

Der Bundeskongress hat sich in letzter Zeit wiederholt in seinen Sitzungen mit dem Vordringen vieler Be-... (Text describes the various conferences held across different regions.)

1. Es finden am den folgenden Tagen und Orten statt Konferenzen der Bundesräte der betreffenden Verbände... (List of dates and locations for regional conferences.)

Für die Bezirke Danzig und Breslau: Sonntag, den 15. April, in Breslau, Gewerkschaftshaus, Margareten-... (Details for Danzig and Breslau conferences.)

In gleicher Weise finden am Sonntag, den 22. April, in... (Details for other regional conferences.)

Bezirk Magdeburg: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Magdeburg conference.)

Bezirk Halle und Gera: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Halle and Gera conference.)

Bezirk Chemnitz: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Chemnitz conference.)

Bezirk Leipzig: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Leipzig conference.)

Bezirk Dresden: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Dresden conference.)

Bezirk Braunschweig: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Braunschweig conference.)

Bezirk Hannover: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Hannover conference.)

Bezirk Westfalen: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Westfalen conference.)

Bezirk Ostpreußen: Sonntag, den 15. April, im... (Details for Ostpreußen conference.)

Die Delegierten zu den Konferenzen versammeln sich in... (Text about delegate assembly.)

a) Jeder Bundesrat einer Konsum- oder Gewerkschaftsbücherei ist zu den Konferenzen geladen. Das Reisegeld... (Text about travel expenses.)

b) Die Verhandlungsmitglieder jeder Konsum- oder Gewerkschaftsbücherei wählen unter sich in einer Versammlung... (Text about election of representatives.)

c) Jeder Teilnehmer der Konferenzen hat sich durch das Mitbringen eines Beschlusses... (Text about bringing resolutions.)

d) Reisekosten werden auf Verzicht des Bundeskongresses... (Text about travel cost reimbursement.)

e) Zu den Nachmittagskonferenzen haben alle in Konsum- und Gewerkschaftsbüchereien arbeitenden Bundesmitglieder Zutritt... (Text about access to afternoon conferences.)

In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Fragen, die auf diesen Konferenzen zu besetzen sind, erwarten wir, dass jeder Bundesrat, außerdem aber auch jeder Delegierte... (Text about the importance of the conferences.)

Der Bundeskongress.

J. A. D. Müller, Vorsitzender.

Quittung.

Vom 19. bis 24. März gingen bei der Hauptkassa des Bundes folgende Beträge ein: Für Januar und Februar: Nürnberg M. 1000,34, für Februar: Gera M. 675, Schwerdt 27,57, Schmalla 17,10, Berlin 301,35, Bad Reichenhall 12,70, Königsberg 57,90, Braunschweig 71,80, Straßburg 79,38, Braunschweig 125,20, Danzig 44,80, Mannheim 207,72, Düsseldorf 99,89, Regensburg 75,46, Danneberg 40,70, Mühlhausen 33,65, Sondershausen 24,15, Götting 15,35.

Vom Einzelzahlern der Hauptkassa: E. G. Götting i. M. M. 450, Fr. M. Wittenberg 15, Fr. M. Siedel 9,80.

Mit der Hauptkassa rechneten für Februar: Nürnberg, Götting, Mühlhausen, Straßburg, Siedel und Wittenberg.

Für Januar und Februar: Götting und Sondershausen.

Abrechnung ohne Geld gesandt: Götting und Wittenberg.

Geld ohne Abrechnung gesandt: Danneberg und Götting.

Der Hauptkassier: O. Freytag.

Von Kollegen aus dem Jahre für... (Text about contributions from other years.)

An die Kassastelle Halle a. d. S. Von H. Sch., Hofmann-Regiment Nr. 2 (12), M. B. Pöhlertquittung M. 455,87, heute quittiert M. B. zusammen M. 455,87.

Tafel der Beizeten.

Schneidm. Die Adresse des Vorsitzenden und Kassierers ist: Alfons Reimhart, Siedel 18, nun.

Sterbetafel.

Hilberich. Otto Götz. Wittenberg. Otto Kleinmännert, 55 Jahre alt, Westruosenmann der Zahnstelle Berlin.

Kriegsverdienste des Verbandes.

Beizet Chemnitz. Emil Wölgel (Ane), Bäcker, 33 Jahre alt, seiner Verwundung erlegen. Beizet Dresden. Robert Schneider, Bäcker, 32 Jahre alt, gefallen am 6. März 1917. Beizet Braunschweig. M. Friedrich Kolzinger, Bäcker, 20 Jahre alt, gefallen im Dezember 1915. Eine Frau Arbeiterin!

Schlichtungen und Streit.

Streit.

Wahrungsbildung in der Hauptkassa... (Text about organizational matters and internal disputes.)

weisen, dass diesem Herrn zuliebe... (Text about a dispute or decision regarding a member.)

Um nächsten Freitag werde die Halle... (Text about a meeting or event.)

Die Beschlüsse der... (Text about resolutions or decisions.)

Die Beschlüsse der... (Text about resolutions or decisions.)

Die Beschlüsse der... (Text about resolutions or decisions.)

Die Beschlüsse der... (Text about resolutions or decisions.)

Die Beschlüsse der... (Text about resolutions or decisions.)

Die Beschlüsse der... (Text about resolutions or decisions.)

Darfen wir Bäcker von unserem Geschäftspartnern den Vorkäufen verkaufen?

Ich sage aber, wir dürfen nicht, und doch wird es gemacht.

Wohl Langer, Obermeister, offenbar geht der Obermeister noch einen Schritt weiter und gibt die Namen der betreffenden Bäckermeister, die gegen die Bundesratsbestimmungen zum Schaden der Allgemeinheit über zum Nutzen ihres eigenen Selbstzwecks...

Großindustrie

Eine Tagung des Verbandes Deutscher Schokoladenfabrikanten, die schon während des Krieges, hat am 21. Februar in Berlin stattgefunden. Aus den Berichten in den Unternehmerrichtern erhellt man, daß eine sehr eingehende Beratung über die Anwendung des vaterländischen Rohstoffes auf die Schokoladenindustrie abgehalten worden ist...

Zur Frage der Preise für Schokolade und Pasteten wurde folgende Beschlüsse des Vorstandes beschlossene: Die von den Rohstoffherstellern der Süßwarenindustrie angeführten Unannehmlichkeiten sind als durchgängliche Nachteile für die Konfektion zu betrachten.

Die Herren haben natürlich ihre Aufopferung so angedeutet, daß sie aus dem Sinne des Krieges, wie sie die Sachverhältnisse sind, mit sich bringen, sich keine Sorgen zu machen brauchen.

Der Linienschnellverkehr hat auch zu den jüngsten Änderungen Stellung genommen und nach dem auf der Festlegung geschehenen Bescheid eine Eingabe an den Reichstag des Reiches gemacht. In der Eingabe ist zum Ausdruck gebracht worden, daß im Interesse der Bundesbürger ein Ausbau des Linienschnellverkehrs mit allem Nachdruck dahin zu wirken ist...

Internationales

Die Bäckernacharbeit in Holland. Die Bewegung für das Verbot der Nacharbeit in Bäckereien, die gelegentlich auch im Parlament als notwendig anerkannt wurde, hatte im vorigen Spätherbst unter dem Druck der Kohlennot auch beim Landwirtschaftsminister einen ziemlich guten Anklang gefunden.

Als der Forderung neuen Nachdruck zu verschaffen, beschloß sich eine am Sonntag, den 4. März, abendliche außerordentliche Generalversammlung des Bäckerverbandes nach der Lohnfrage hauptsächlich mit dem Verbot der Nacharbeit. Man verwies auf das Beispiel in den kriegsführenden Ländern.

Gewerkschaftliche Kundigen

Zweite Einigung des Sachsen-Mitteldeutschen Bäckerverbandes mit dem Reichsbrotamt. In der Zeit nach dem Krieg hat der Zentralverband der Bäckerverbande bei dem Reichsbrotamt eine Verhandlungsbereitschaft demonstriert.

Allgemein Kundigen

Die Einigung des Bäckerverbandes. Nach dem am 21. März eingetragenen Bescheid ist die Einigung über die Nacharbeit...

Ergebnis der am 16. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme, das erheblich niedriger als erwartet wurde ausgefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Preisereidverbands geschritten werden.

1. Herabsetzung der täglichen Ration von 200 Gramm auf 170 Gramm.

2. Herabsetzung der von Selbstverwertungen zu verwendenden Getreidemenge von 2 Kilogramm auf 6/5 Kilogramm monatlich.

3. Kürzung der den Kommunalverbänden für Schwere- und Schwerstarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmenge um 25 %.

4. Streichung der Jugendfischzulagen.

Es ist vorzuziehen, daß, wenn diese Einschränkungen Platz greifen, die Rationierung wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt ist, nach denen auf den Kopf und Tag drei Viertel Pfund und für die von der Reichskartoffelstelle festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern weitere drei Viertel Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden.

Gewerkschaftliches

Die Arbeiter Genossenschaftsbäckerei hielt am 21. Februar im Gewerkschaftshaus ihre Jahresgeneralversammlung ab. In derselben erörterte der Geschäftsführer, Genosse Kopp, den Geschäftsbericht.

Literarisches

Unterjocharbeiter über und unter dem Wasser. In der Heftreihe über einen von Oberregierungsrat E. E. Heymann herausgegebenen Artikel in den beiden erschienenen Heften 115 bis 117 von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte.

Spätestens am 31. März ist der 14. Wochenbeitrag für 1917 (1. bis 7. April) fällig.

Zur Beachtung! Alle für Nr. 15 unseres Organs bestimmten Einwendungen müssen der Osterfeierlage wegen am Sonnabend, 7. April, morgens 10 Uhr, in unseren Händen sein.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen

Wo nichts Besonderes vermerkt, bezieht sich die Zeitangabe auf die Nachmittags- oder Abendstunden.

- Sonntag, 1. April: Dortmund: 3 Uhr bei Schloßmacher, Sternstr. 10. Osnabrück: Vorm. 11 Uhr bei Müller, Lohstraße.
Dienstag, 3. April: Potsdam: 8 Uhr bei Hausmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 38. Regensburg: 7 Uhr, „Schillerstraße“, Gledensgasse 31.
Sonnabend, 7. April: Celle: 8 Uhr bei Knoop, Frießwiese.

Anzeigen

Nachruf. Nach vielen Monaten ist es mir jetzt zur Gewissheit geworden, daß mein lieber Kollege Adolf Lauterbach dem schrecklichen Weltkriege zum Opfer gefallen ist.

Nachruf. Nach langer Krankheit verstarb unser langjähriges Mitglied und Vertrauensmann der Zahlstelle Erding Anton Kleindienst im Alter von 55 Jahren an der Brustkrankheit.

Kontrollkassette „National“ laufe sofort. - Angebote unter J. H. 6699 an die Exped. dieser Zeitung.

Das Beste für Backofenlampen!

Glühstrümpfe. Nur prima Qualitätsware noch zu Original-Fabrikpreisen. Stehlicht 36 Z, Hängelicht 37 Z. Extra schwere Qualität: Stehlicht 42 Z, Hängelicht 43 Z.

Deutsche Glühlichtwerke, Crossen (Oder) Vertreter gesucht.

Nürnberger Bäcker- und Konditorgehilfen decken ihren Bedarf am besten bei Hans Derfuss, Schneidermeister, Hengasse 2, 1. Et.

REIDL'S BACK PULVER. bei 9 Pfd. à M. 1,20 ab 25 „ à „ 1,10 „ 50 „ à „ 1,- „ 100 „ à „ 0,90 ab Station Dresden gegen Nachnahme. Grossisten Sonderpreise. Nahrungsmittelfabriken. Rudolf REIDL. Dresden-D. O 13. Hermsdorfer Straße.